

Die Geschichte einer ungewöhnlichen Anfrage

Peter Bahr schwitzt bei 40 Grad im Schatten

Im Winter 2000 ratterte unser Fax los und spuckte eine auf den ersten Blick normale Anfrage aus, die lautete: "könnt ihr mir eine 1948er Chief besorgen und restaurieren?" Auf den ersten Blick nichts besonderes, kurze Absprache mit Partner Zippel und Blick ins Lager - wir können! Das nicht ganz alltägliche an der Sache: das Fax kam aus China von dem dort lebenden und arbeitenden Israeli Eram Baram, der die Chief restauriert haben wollte, nach der Restauration in Kisten verpackt nach Israel geschickt und dann in Israel wieder montiert und durch den Überwachungsverein gebracht und eingefahren haben wollte. Nachdem wir uns handelseinig geworden waren, begaben wir uns ans Werk. Im Frühjahr nach vollendeter Restauration versandten wir die Kisten nach Haifa, Israel.

Sicherheitsexperten der Fluggesellschaft EL AL, die nicht verstehen



konnten, daß ein Mann mit zwei großen Schalenkoffern, gefüllt mit zwei Motorradrädern, einer Zahnbürste, Badehose und einem Motorradhelm in ihr kriesengeschütteltes Land einreisen wollte, und andere Hintergründe vermuteten. Nachdem sie meine Schalenkoffer drei mal durch ihren Scanner gejagt hatten und ich ihnen die Geschichte von meinen Ausfahrten mit einer INDIAN

in ihrem schönen Land bei lauwarmen Nächten mit meiner Badehose und einer dunkelhaarigen Schönheit aus der Region auf meinem hinteren Fender erzählt hatte, ließen sie mich kopfschüttelnd ziehen.

In Haifa angekommen, erwartet mich

schon der neue Besitzer der Chief, der es kaum abwarten konnte, seinen Neuerwerb zusammengebaut zu sehen (übrigens ist es die zweite fahrbereite Chief des Landes). Nach kurzer Orientierungsphase begab ich mich dann an die Arbeit. Nach zwei Tagen bei 40 Grad im Schatten und hoher Luftfeuchtigkeit habe ich dann den Inhalt der Kisten und der beiden Koffer zu einer INDIAN zusammengebaut. Am nächsten Morgen machte ich mich dann auf

zur Probefahrt und zum TÜV. Nachdem alle Formalitäten und TÜV-Hürden überstanden waren (ähnlich wie bei uns) konnte das Nummernschild (Riesen-Platte) in Empfang genommen werden. Nun konnte der Besitzer seine erste Probefahrt machen, es fand sich auch schnell der Fahrer der anderen Chief des Landes, der in der Nähe wohnt, ein und sie brausten davon. Meine Tage in Israel



waren gezählt und ich musste das Land verlassen, Partner Zippel wartete schon mit neuen Aufgaben auf mich. Ich werde den beiden Israelis mal die Clubzeitung schicken, vielleicht gibt es bald zwei neue Mitglieder aus Israel, die von ihren Fahrten im heiligen Land berichten.

Bis dahin,

Peter Bahr



Dann im August war es endlich soweit, alle Kisten waren sicher in Haifa angekommen und ich machte mich mit zwei Schalenkoffern (in denen sich die letzten beiden großen Teile des Motorrades, die kompletten Räder sowie eine Zahnbürste, Badehose und ein Motorradhelm befanden) auf den Weg ins heilige Land.

Die erste Hürde musste ich schon bei der Einreise nehmen. Eine 1½ stündige Befragung durch zwei

